

1.3. Die Automatik ist nicht bühnentauglich

Eine Situation überfordert trotz toller Technik immer noch nahezu jede Belichtungsautomatik: Konzert- und andere Bühnenfotografie. Bühnen sind gern dunkel gehalten, die Darsteller in Spots gestellt, damit sie sich gut vom Hintergrund abheben. Die Kameratechnik versteht leider nicht, dass der große Teil der Bühne schwarz sein soll, sie versucht den Hintergrund zu „retten“, indem sie ihn heller belichtet.

Was dabei rauskommt ist Bühnenstoff, der fad und grau aussieht statt schwarz, und Gesichter der Musiker, die völlig überbelichtet sind, ausgefressen, ohne jedes Detail. Dabei sind doch die Künstler die eigentlichen Motive, die korrekt belichtet sein sollten, nicht die zu dunkle Bühne. Und je nach Musikrichtung kann „korrekte Belichtung“ auch bedeuten, dass die Künstler lieber etwas dunkler belichtet werden sollten. Zu Heavy Metal passt eine andere Darstellung als zu einem Schlagersänger.

Auch weiß die Kamera nicht, welchen Teil des Bildes Du korrekt belichtet haben willst. Das Gesicht des Musikers? Das glänzende Instrument? Seine dunkle Kleidung? Oft genug musst Du Dich für einen Referenzpunkt entscheiden, der Rest des Bildes folgt dann (es sei denn, Du verwendest zusätzliche Lichtquellen, aber das ist eine andere Geschichte, die in einem anderen Buch erklärt werden wird).

1.4. Die Automatik ist nicht konsistent

Ich nehme öfters Serien von Fotos unter den gleichen Umständen, bei identischem Licht, auf. Die Bearbeitung solcher Serien ist mit Software wie Lightroom² ein Kinderspiel: ich bearbeite ein Foto als Referenz und wende dann diese Bearbeitungsschritte auf alle Fotos aus der Serie an. Bei manueller Belichtung klappt das sehr gut.

Bei automatischer Belichtung hingegen nicht. Die automatischen Belichtungen zweier, nacheinander vom Stativ gemachter Fotos, weichen aus unverständlichen Gründen oft voneinander ab. Wenn sich im Motiv etwas bewegt oder ich den Ausschnitt auch nur geringfügig verändere, werden die Abweichungen größer. Während ich dank manueller Belichtung ganze Serien in einem Zug bearbeiten kann, sehe ich mir bei der Automatik jedes Bild nochmal an und nehme leichte Anpassungen vor, weil mich die Abweichungen stören. Besonders bemerkbar macht sich das beim Abfotografieren von Kunstwerken, wo exakte Farbwiedergabe in korrekter Helligkeit extrem wichtig ist.

1.5. Die Automatik ist nicht kreativ

Die automatische Belichtung versucht immer, ein ausgeglichenes Bild zu machen. Sie versucht soweit möglich alle Teile des Fotos zu „retten“, sie sichtbar zu halten.

Sie wird nicht darauf kommen, an einem Sonnentag ein Foto so stark unterzubelichten, dass die Schatten schwarz absaufen, man keine Details mehr erkennen kann:



Sie wird nicht mal auf die Idee kommen, das Bild nur ein wenig dunkler zu belichten, um beispielsweise das Blau des Himmels kräftiger wirken zu lassen.

Umgekehrt gilt das natürlich genauso. Die Automatik wird nicht auf die Idee kommen, ein Foto so stark überzubelichten, dass große Bereiche des Bildes weiß ausgefressen wären, ohne jedes Detail. Was aber wunderbar aussehen kann, wenn es zum Motiv passt.

Auch ist es nicht egal, wie man zur „korrekten Belichtung“ kommt, also über welche Einstellungen. Verschiedene Werte für Blende, Belichtungszeit und ISO können zur gleichen Helligkeit führen, aber dennoch völlig unterschiedliche Bilder ergeben. Dazu mehr im Kapitel 4, Risiken und Nebenwirkungen.